

## Solist beflügelt Orchester

**KLASSIK** bor. «Die diebische Elster» schlich sich am Sonntagabend in die Luzerner Lukaskirche ein. Gemäss Programm des Stadtorchesters Luzern sollte sie bloss als Ouvertüre der gleichnamigen Oper von Gioachino Rossini zu hören sein. Doch man konnte die Elster nach dem Eröffnungstück auch in anderen Werken erkennen: Der Solist Peter Mutter (22) schien in Carl Maria von Webers Klarinettenkonzert Nr. 1 wie beflügelt, die Bläser des Stadtorchesters zwitscherten in Franz Schuberts Sinfonie Nr. 3 muntere Ländlermelodien, und dann gab das Orchester unter der Leitung von Dan Covaci-Babst noch eine kecke Zugabe zum Besten (den dritten Satz aus Charles Gounods Ballett «Faust»).

In der Ouvertüre überraschten die rhythmisch leicht und intonationsmässig erstaunlich rein aufspielenden Violinen, während die Bläser die Vogelmelodien souverän vorstellten.

Die schnellen Passagen in Rossinis Ouvertüre und in den Ecksätzen von Schuberts Sinfonie bewältigten die rund 60 Laienmusiker in einem etwas gemächlichen, aber durchaus beachtlichen Tempo.

Peter Mutter, der an der Hochschule Luzern – Musik Klarinette und Komposition studiert, stahl sich im Klarinettenkonzert immer wieder solistisch davon und verlieh auf diese Weise selbst dem langsamen zweiten Satz Flügel: ein junger Hoffnungsträger, der das reich erschienene Publikum mit zart gestalteten Melodien, einer erstaunlich differenzierten Artikulation und neckischen Trillern und Vorschlägen begeisterte.